



Stadt Marl
Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb
„Stadtmitte Marl“

Protokoll der Preisgerichtssitzung
am 03.11.2022

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts vom 3. November 2022

Das Preisgericht tritt am Donnerstag, den 3. November 2022 um 9:40 Uhr im Grimme-Institut in der Stadt Marl zusammen.

Der Bürgermeister der Stadt Marl Herr Werner Arndt begrüßt die Teilnehmer*innen der Jury und betont die besondere Bedeutung des Wettbewerbes für die Freiraumentwicklung in Marl. Er wünscht dem Preisgericht ein gutes Gelingen der Sitzung, bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Mitwirken im Rahmen des Wettbewerbes und verabschiedet sich.

Frau Pack-Hast vom Planungsbüro WoltersPartner begrüßt die Anwesenden, erläutert das Vorgehen der Sitzung und prüft die Anwesenheit der stimmberechtigten Preisrichter*innen.

Anwesend sind:

Stimmberechtigte Preisrichter*innen:

- Juliane Kopperschmidt, Landschaftsarchitektin und Architektin, Dortmund, Gestaltungsbeirat Stadt Marl
- Prof. Burkhard Wegener, Landschaftsarchitekt, Köln
- Hiltrud Maria Lintel, Landschaftsarchitektin, Düsseldorf
- Ina Bimberg, Landschaftsarchitektin, Iserlohn
- Prof. Oliver Hall, Stadtplaner und Architekt, Köln, Vorsitzender Gestaltungsbeirat Stadt Marl
- Prof. Björn Severin, Düsseldorf, München, Stadtplaner und Architekt, Vorsitzender Planungsbeirat Stadt Marl
- Andrea Baudek, Technische Dezernentin Stadt Marl
- Andreas Täuber, Vorsitzender Stadtplanungsausschuss, SPD
- Angelika Dornebeck, Vorsitzende Ausschuss für Umwelt und Nachhaltigkeit, CDU
- Karl-Heinz Dargel, Vorsitzender Ausschuss für Kultur und Weiterbildung, CDU

Als Stellvertreter*innen [ohne Stimmrecht]:

- Norbert Kloeters., Landschaftsarchitekt, Aachen
- Christine Wolf, Landschaftsarchitektin, Bochum

Als Berater*innen [ohne Stimmrecht]:

- Dr. Dorothee Boesler, Referatsleiterin Städtebau und Landschaftskultur / LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, Münster
- Markus Schaffrath, Amtsleiter Amt für Stadtplanung und integrierte Quartiersentwicklung Stadt Marl
- Georg Elben, Direktor Skulpturenmuseum Marl

- Andreas Wesche, Amtsleiter Jugendamt Stadt Marl

Für die Vorprüfung:

- Sonja Pack-Hast, WoltersPartner, Coesfeld
- Theresa Growe, WoltersPartner, Coesfeld
- Björn Anders, Amt für Stadtplanung und integrierte Quartiersentwicklung, Abt. Stadtplanung, Stadt Marl
- David Breuckmann, Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Stadt Marl

Als stimmberechtigtes Mitglied des Preisgerichtes ist nicht erschienen:

- Jörg Terlinden, Vorsitzender Kinder- und Jugendhilfeausschuss, SPD

Ebenso sind die stellvertretenden Sachpreisrichter nicht zugegen:

- Dr. Andres Schützendübel, stellv. Vorsitzender Stadtplanungsausschuss, CDU
- Frederik Müller, stellv. Vorsitzender Ausschuss für Umwelt und Nachhaltigkeit, SPD
- Maurice Wegener, stellv. Vorsitzender Kinder- und Jugendhilfeausschuss, CDU
- Johannes Westermann, stellv. Vorsitzender Ausschuss für Kultur und Weiterbildung, WG Die Grünen

Damit ist eine stimmberechtigte Position im Preisgericht nicht besetzt. Die anwesenden Mitglieder des Preisgerichtes entscheiden einvernehmlich, dass getagt wird. Um im Falle eines Gleichstandes eine Entscheidung treffen zu können, erhält das Stimmrecht der/des Vorsitzenden des Preisgerichtes mehr Gewicht.

Als Vorsitzende für das Preisgericht wird Frau Ina Bimberg vorgeschlagen. Frau Bimberg wird von den anwesenden stimmberechtigten Preisrichter*innen bei eigener Enthaltung einstimmig gewählt. Frau Bimberg nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ausgesprochene Vertrauen.

Die Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Sitzung hin und bittet alle Anwesenden, die Anonymität der Arbeit zu wahren und Äußerungen und Vermutungen über die Verfasser*innen der Arbeiten zu unterlassen. Frau Bimberg lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts die Versicherung geben, dass keine/r der Anwesenden mit einem/r der Verfasser*innen in dieser Sache Kontakt hatte. Ebenso verweist der Vorsitzende darauf, dass die Preisgerichtssitzung mit ihren Diskussionen etc. nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist (kein Kontakt zu den Teilnehmer*innen).

Die Vorsitzende Frau Bimberg weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter*innen auf eine objektive Bewertung hin und bittet alle Anwesenden um hohe Konzentration für dieses wichtige Projekt der Stadt Marl.

Frau Bimberg bittet das betreuende Büro WoltersPartner um die zusammenfassende Vorstellung der Wettbewerbsaufgabe und um den Bericht der Vorprüfung.

Frau Growe vom Planungsbüro WoltersPartner teilt den Anwesenden mit, dass insgesamt 9 Arbeiten eingegangen seien. 3 Teilnehmer*innen haben ihre Teilnahme im Laufe des Verfahrens abgesagt. Alle 9 eingegangenen Arbeiten wurden anonym eingereicht und sind fristgerecht eingegangen. Alle Arbeiten sind ohne wesentliche Abweichungen bei den Wettbewerbsleistungen eingereicht worden und können somit für das Verfahren zugelassen werden. Durch die Vorprüfung sind alle Kennzahlen der Arbeiten und alle eingegangenen Pläne und sonstigen Unterlagen durch die Tarnzahlen 1001 bis 1009 zusätzlich anonymisiert worden.

Frau Growe erläutert den Aufbau der Vorprüfung. Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle eingereichten Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

In einem ersten informativen und wertfreien Rundgang erläutern Sonja Pack-Hast und Theresa Growe (WoltersPartner) die 9 zugelassenen Arbeiten und führen das Preisgericht in die Wesenszüge der Entwürfe ein. Frau Bimberg bedankt sich beim Büro WoltersPartner für die umfassende Einführung in die Projekte.

Gegen 11:45 Uhr zieht sich das Preisgericht zu einer Pause zurück.

Um 11:55 Uhr bespricht das Preisgericht noch einmal die Beurteilungskriterien und nennt aus den Eindrücken des Informationsrundganges die inhaltlichen Schwerpunkte, die innerhalb des gesetzten Beurteilungsrahmens von Bedeutung sind. Ebenso werden die denkmalpflegerischen Belange im Preisgericht thematisiert.

1. WERTENDER RUNDGANG

Um 12:20 Uhr erfolgt der 1. wertende Rundgang, in dem die Arbeiten unter der Berücksichtigung der in der Auslobung benannten Kriterien bewertet werden.

Die nachfolgende Arbeit scheidet, mit einstimmigem Beschluss des Preisgerichts, aus dem weiteren Verfahren aus:

Arbeit 1008

Somit verbleiben die 8 nachfolgenden Arbeiten im weiteren Verfahren:

Arbeit 1001

Arbeit 1002

Arbeit 1003

Arbeit 1004

Arbeit 1005

Arbeit 1006

Arbeit 1007

Arbeit 1009

Gegen 13:00 Uhr zieht sich das Preisgericht zu einer Mittagspause zurück.

2. WERTENDER RUNDGANG

Um 13:30 Uhr erfolgt der 2. wertende Rundgang, in dem die Arbeiten auf der Grundlage der in der Auslobung definierten Aufgabenstellung im Hinblick auf ihre jeweiligen Vorzüge und Defizite beurteilt werden.

Nach intensiver Diskussion scheiden die nachfolgenden Arbeiten aus dem weiteren Verfahren aus:

[Pro:Contra Stimmen]

Arbeit 1001 [1:9 Stimmen]

Arbeit 1003 [0:10 Stimmen]

Arbeit 1005 [0:10 Stimmen]

Arbeit 1006 [3:7 Stimmen]

Arbeit 1009 [3:7 Stimmen]

Somit verbleiben in der engeren Wahl:

[Pro:Contra Stimmen]

Arbeit 1002 [10:0 Stimmen]

Arbeit 1004 [6:4 Stimmen]

Arbeit 1007 [8:2 Stimmen]

Im Anschluss an den 2. Wertenden Rundgang werden folgende Rückholanträge gestellt:

Zunächst wird ein Rückholantrag für die Arbeit 1009 gestellt.

Dem Antrag wird mit 10:0 Stimmen (Pro:Contra Stimmen) zugestimmt. Damit verbleibt die Arbeit mit der Tarnzahl 1009 in der engeren Wahl.

Anschließend wird ein Rückholantrag für die Arbeit 1006 gestellt.

Dem Antrag wird mit 10:0 Stimmen (Pro:Contra Stimmen) zugestimmt. Damit verbleibt die Arbeit mit der Tarnzahl 1006 in der engeren Wahl.

Ein weiterer Rückholantrag wird für die Arbeit 1001 gestellt.

Diesem wird mit 10:0 Stimmen (Pro:Contra Stimmen) zugestimmt. Damit verbleibt die Arbeit mit der Tarnzahl 1001 in der engeren Wahl.

Somit sind folgende Arbeiten in der engeren Wahl:

Arbeit 1001

Arbeit 1002

Arbeit 1004

Arbeit 1006

Arbeit 1007

Arbeit 1009

Um 15:30 Uhr teilt sich das Preisgericht zur schriftlichen Bewertung der Arbeiten auf. Anschließend werden die Texte zu allen sechs Arbeiten verlesen, ergänzt, korrigiert sowie einstimmig vom Preisgericht verabschiedet.

Beurteilung Arbeit 1001

Grundidee der Arbeit 1001 ist es, den Friedenspark zu einer vielseitig nutzbaren Parklandschaft umzubauen. Durch zwei neue, organisch geschwungene Wegeverbindungen über offene, von Baumgruppen gesäumte Wiesenflächen entsteht das Bild eines englischen Landschaftsgartens. Zwischen Creiler Platz, Marschall 66 sowie dem Grimme-Institut werden so dominante und direkte Wegebeziehungen etabliert. Im Zentrum des Parks werden die beiden bestehenden orthogonal aufeinandertreffenden Alleen zu einem Baumkarree ergänzt, das zusammen mit dem benachbarten Haus des Friedens einen kontemplativen Ort bildet.

Die Fläche des Creiler Platzes wird zu großen Teilen mit Bäumen in wassergebundener Decke, dem Creiler Wäldchen, bepflanzt.

Positiv bewertet wird die landschaftliche Verbindung zwischen Creiler Platz und Marschall 66, die jedoch, insbesondere im südlichen Bereich, zahlreiche Fällungen erfordern würde. Auch für die formalistische Idee des zentralen Baumkarrees müssten ebenfalls viele Bäume gefällt werden, ohne dass die vorgeschlagene Form mit überzeugenden Inhalten gefüllt würde.

Der Komplex von Marschall 66 orientiert sich über den Vorplatz im Süden zwar richtig zum Park, das anschließende Retentionsbecken riegelt die durchlässige Gebäudestruktur jedoch unnötig vom Park ab und ist an dieser Stelle falsch platziert. Auch eine dauerhafte Wasserführung erscheint fraglich.

Kritisiert wird auch der Vorbereich des Grimme-Instituts mit dem lieblos vorgelagerten Kreisverkehr. Die Gestaltung der Creiler Platzes als ‚urbanes Wäldchen‘ ist angesichts der Bedeutung dieses Marler Platzes für städtisches Leben, wie auch im Hinblick auf seine herausragende baukünstlerische Bedeutung, die falsche Antwort. Auch wenn der stadtklimatische Ansatz dieser Idee gewürdigt wird, wird die Nutzbarkeit des Stadtraums eingeschränkt, der Blick auf die bedeutende Architektur verstellt und die historischen Elemente des Platzes negiert.

Insgesamt besticht der Entwurf zunächst durch das vermittelte landschaftliche Bild, bei näherer Betrachtung werden dafür jedoch zahlreiche Überformungen des Bestandes notwendig, die in ihrer Summe nicht angemessen sind und in ihrer Ausgestaltung nicht überzeugen können.

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist der Entwurf hinsichtlich des Umgangs mit dem Oberflächenbelag und dem Erhalt der Bauelemente auf dem Creiler Platz inkl. des großen Wasserbeckens positiv zu würdigen. Allerdings deuten die Verfasser den Creiler Platz als „Wäldchen“ um und entsiegeln einen großen Teil, so dass die ursprüngliche Idee eines Rathausvorplatzes mit Brunnen vollständig verloren geht. Damit stellt der Entwurf keine denkmalgerechte Entwicklung dar.

Der Vorplatz am denkmalgeschützten Gebäude Grimme-Institut sowie die vollständige Überformung der denkmalwerten Grünanlage am Eduard-Weitsch-Weg stehen denkmalpflegerische Zielen gleichsam entgegen.

Die Vor- und Rückseite von Marschall 66 wird bestandsorientiert entwickelt, auch unter Berücksichtigung des Themas „Schulhof“.

Beurteilung Arbeit 1002

Die Arbeit überzeugt mit einem zurückhaltenden Entwurfsansatz, mit dem „dem Vielen, was da ist, viel Raum gegeben wird“ (Zitat aus der Diskussion des Preisgerichtes).

Der Creiler Platz wird in seiner vorhandenen Struktur denkmalgerecht saniert. Der Vorschlag, den Übergang zum Marler Stern in wassergebundener Decke zu gestalten, ist konzeptionell nachvollziehbar, wird aber aufgrund der intensiven Laufbeziehungen nicht nachhaltig funktionieren. Das streifenartige Pflasterbild auch auf die Fläche vor dem Marler Stern zu übertragen, wird kontrovers diskutiert. Insgesamt sind zu wenig Fahrradabstellmöglichkeiten im Umfeld des Platzes verortet. Der Übergang vom Platz in Richtung Citysee mit Baumdach und Terrasse verspricht hohe Qualitäten.

Besonders positiv wird der Übergang zwischen Creiler Platz und Friedenspark und die Engstelle nördlich des ehemaligen Skulpturenmuseums am See bewertet. Hier wird der bestehende Parkplatz an die westliche Seite verlagert, um die Bewegung in den Park frei zu

machen. Die Verlegung des Melonenkunstwerks mit dem Parkplatz ist wahrscheinlich nötig, wird aber vermutlich kostenintensiv sein.

Die Gestaltung des Parks überzeugt sowohl räumlich als auch durch ein differenziertes Wegesystem, dass die vorhandenen Strukturen mitnimmt, in Teilen ergänzt und insgesamt eine starke Rundwegfigur zeichnet, die alle Bereiche gut miteinander verbindet. Im Preisgericht wird die Haltung `Kunst und Bäume haben schon eine große Qualität` vertreten. Entlang der neuen Achse an der Kampstraße bildet der vorhandene Baumbestand ergänzt mit neuen Bäumen eine klare Raumkante aus, die aber mit Unterpflanzung von Staudenflächen immer noch genug Bezug und Transparenz zu dem dahinterliegenden Marschall 66 und Grimme Quartier herstellt. Insgesamt könnte die Öffnung vor dem neuen Museum jedoch stärker akzentuiert sein. Auch die Wegebeziehung zum Creiler Platz könnte stärker sein. Die in den Saum eingefügten Spielbereiche liegen als geschützte Taschen in der Pflanzung und öffnen sich gut in Richtung Park. Da dieser Bereich mit dem Regenrückhaltebecken unterbaut ist, müssen alle technischen Einbauten und die Bepflanzung überprüft werden. Insgesamt überzeugt die Arbeit mit ihrer Neuinterpretation des historischen Vorbildes am Creiler Platz und dem zurückhaltenden Ansatz, den heute diffusen Grünraum Friedenspark in einen offenen, gut strukturierten und vielfältigen Park für die Menschen des Quartiers zu transformieren.

Aus denkmalpflegerischer Sicht wird hier der Bereich um das denkmalgeschützte Gebäude Grimme-Institut und Marschall 66 weitgehend bestandsorientiert und positiv entwickelt: Der Creiler Platz wird durch die Veränderung des Beckens wenig bestandsorientiert neu interpretiert. Das Wasserbecken bleibt als solches nicht erhalten, sondern die Fläche wird bodengleich in den Platz integriert. Das Element Wasser wird in Form von Fontänen gezeigt. Diese Neuinterpretation ist nicht denkmalgerecht.

Beurteilung Arbeit 1004

Im Mittelpunkt des Konzepts steht der Kunst-Walk, ein Rundweg, der den Citysee einschließt, die vielen Skulpturen im Freiraum in einen Zusammenhang bringen soll und darüber hinaus die Parkanlage mit dem Stadtraum verknüpft. Von diesem Rundweg aus werden an den richtigen Stellen Zugänge verortet. Gegen einen vorgegebenen Kunst-Weg spricht, dass die Skulpturen eher gleichmäßig im Stadtraum verteilt sind.

Der Creiler Platz wird neu interpretiert und erhält neue Oberflächen. Die im Plan dargestellte Gliederung wird als sensible Interpretation der historischen Situation anerkannt, sowohl im Übergang zum Marler Stern als auch zum Citysee. Kritisch dagegen wird die räumliche Wirkung gesehen, die sich in der Perspektive darstellt. Die Dominanz der neuen Stadtmöbel,

konterkariert den Denkmalkontext. Die Interpretation des Wasserbeckens als bodengleiches Wasserspiel wird gewürdigt.

Der Friedenspark wird wenig verändert; die Reduzierung der Strauchpflanzungen ermöglicht Durchblicke; das Wegesystem erhält durch differenzierte Beläge eine sinnvolle Hierarchie. Das Herz des Friedensparks wird als angemessene, öffentliche Platzfläche vor dem Friedenshaus konzipiert. Ideen zu einem Gedenkort sind im Plan nicht erwähnt.

Die im Lageplan dargestellte Differenzierung einer intensiveren, grünen Rahmung ist nicht nachvollziehbar und erzeugt eine unerwünschte räumliche Trennung zwischen Spielplatzbereich und Park.

Mit der Gestaltung des Vorplatzes zu Marschall 66 wird zu wenig die wichtige Vernetzung mit dem Park erreicht und die künftige Bedeutung dieses wichtigen, öffentlichen Gebäudes nicht angemessen herausgearbeitet.

Der Spielplatz ist als Lichtung ein gutes, selbstverständliches Angebot für den Ort und erscheint in seiner topografischen Ausformung vielversprechend.

Die Verfasser schlagen ein zentrales Fahrradparkhaus östlich des Creiler Platzes vor als sichtbares Zeichen und Angebot für eine Verkehrsreduzierung im zentralen Bereich.

Kritisch gesehen wird der Parkplatz im sensiblen Verbindungsbereich zwischen Citysee und Friedenspark und ein weiterer südöstlich des Spielplatzes.

Die Arbeit erscheint im Großen und Ganzen plausibel, bleibt allerdings etwas chiffrant und in einigen Teilbereichen kritikwürdig.

Der Creiler Platz wird neu interpretiert. Die Beläge orientieren sich nur durch die Bänderung am Original. Zuschnitt der Platten und Material wird nicht bestandsorientiert erneuert. Die neuen Bänke an der Seeseite / an der Geländeseite werden als neuer Schwerpunkt der Gestaltung bezeichnet. Das Wasserbecken ist entfernt. Ein bodenbündiger „Wasserspiegel“ interpretiert das Becken neu. Der Entwurf stellt keine denkmalgerechte Weiterentwicklung dar.

Beurteilung Arbeit 1006

Die Verfasser erkennen den Wettbewerbsbereich als einen Ort, der sich im Laufe der Zeit zu einem städtebaulichen Puzzle entwickelt hat, dessen Teile aufgrund ihrer Heterogenität heute nicht zusammenpassen.

Durch Beseitigung von Defiziten und Schärfung von Qualitäten sollen Creiler Platz, Friedenspark, Eduard-Weitsch-Weg und Marschall 66 als ein nunmehr zusammengehöriges Stück Stadt erkennbar werden und den Bewohnern zukünftig neue Aufenthaltsqualitäten bieten. Das Preisgericht erkennt einige der vorgeschlagenen Maßnahmen als durchaus wirksam an. So z. B. die Idee, den Friedenspark durch Anreichern und Verdichten der

Vegetation in den Randbereichen eine rahmende Wirkung zu verleihen und so in der lichten Mitte die Kunst besser zur Geltung kommen zu lassen.

Ob es zur Trennung der beiden Zonen eines neuen kreisförmigen Weges bedarf, wird allerdings bezweifelt, hat diese neue Wegestruktur doch nichts mit dem Charakter des Ortes zu tun, der aufgrund der Vergangenheit als Friedhof durch seine orthogonale Wegestruktur gekennzeichnet ist.

Der Versuch, der Struktur des Baukörpers von Marschall 66 im gegenüberliegenden Park eine Entsprechung in Form einer kammförmigen Wegestruktur zu geben, wird anerkannt; hierzu gehört auch die platzartige Aufweitung gegenüber dem Haupteingang. Die offenbar vorgesehene pflanzliche Verdichtung an dieser Stelle könnte allerdings zu einer nicht gewünschten Blickbeeinträchtigung vom Park zum ehemaligen Glaskasten führen. In der südlichen Fortsetzung wird leider die Chance vertan, die recht formale Spielachse mit Baumpflanzungen zu gliedern.

Das Preisgericht bedauert, dass der Parkplatz hinter dem Rathaus nach wie vor seine trennende Wirkung behält; die neue seitliche Achse in den Park ist hier nur bedingt wirksam.

Der Umgang mit dem Creiler Platz, dessen historische Struktur weitgehend erhalten wird, wird vom Preisgericht gewürdigt, stellt der Platz doch ein beeindruckendes Zeitzeugnis der Nachkriegsmoderne dar, das keiner grundsätzlichen Umgestaltung bedarf. Der Vorschlag, die Oberfläche mit Beton in Besenstrichoberfläche zu erstellen, ist nachvollziehbar und sinnvoll.

In keiner Weise kann die grundsätzliche Idee der Planenden überzeugen, die Insel im See als Leitmotiv für die drei Plätze Creiler Platz, Grimme-Institut und Marschall 66 heranzuziehen. Die Insel wirkt jeweils sehr schablonenhaft und beliebig; ein Kontext mit dem Bestand ist nicht erkennbar.

Insgesamt stellt die Arbeit für den Creiler Platz einen wertvollen Beitrag dar, allerdings mit Ausnahme der vorgeschlagenen Insel. Die räumliche Grundidee für den Platz überzeugt, nicht aber die formale Ausgestaltung der Wegestruktur.

Die Arbeit wurde kontrovers diskutiert und stellte auch deshalb einen wertvollen Beitrag in der Riege der Arbeiten dar.

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist der Umgang mit dem direkten Umfeld der elementaren Bestandsgebäude Grimme-Institut und Marschall 66 zu begrüßen.

Dagegen kommt es am Eduard-Weitsch-Weg zu erheblichen Eingriffen in die denkmalwerte Grünanlage.

Der Creiler Platz wird neu interpretiert. Das Wasserbecken wird durch eine „Insel“ durchbrochen, die Umfassung soll entfernt werden. Ebenso werden die Oberflächen nicht bestandsorientiert erneuert. Der Entwurf stellt damit keinen denkmalgerechten Umgang mit dem Creiler Platz dar.

Beurteilung Arbeit 1007

Den Verfassern gelingt es den Creiler Platz, den See, den Neubau Marschall 66, die Friedenskirche und das Grimme-Institut über einen vergrößerten Friedenspark und mehrere Entrées sehr gut zu verbinden.

Zwischen dem ehemaligen Glaskasten und dem Marler Stern wird ein neuer Platzraum aufgespannt. Die Verbindung wird positiv gesehen. Den Eingriff in das historische Platzensemble kritisiert die Jury jedoch. Die Verschiebung des großen Brunnens, der Entfall der Sitzskulpturen und des zweiten Wasserfelds sowie die vorgeschlagenen Baumergänzungen vor der Fassade des Baudenkmals geben keine angemessene Antwort auf die Aufgabe einer zeitgemäßen und adäquaten Entwicklung des denkmalgeschützten Platzensembles.

Die wichtige und nun auffindbare Verbindung zwischen Creiler Platz und Park wird durch eine Parkvergrößerung des Friedensparks nach Süden möglich. Die bisherigen Stellplätze werden an den Parkrand verschoben. Der Friedenspark mit den Skulpturen wird – unter Erhalt des Großteils des Baumbestands – mit wenigen neuen Wegen gut erschlossen.

Die Jury würdigt die Wegnahme nicht notwendiger Wege zur Beruhigung des Parkraums ebenso wie den als Weiterführung der Achse des Eduard-Weitsch-Wegs vorgeschlagenen Steg in den See.

Der kontemplative und offene Charakter des Parkraums wird ohne Überfrachtungen erhalten. Das neue Kunstmuseum, das neue Grimme Quartier und auch das westlich angrenzende Quartier werden über gut proportionierte Zugangsplätze an den Park angedockt. Der südlich angrenzende Spielplatz fügt sich ruhig und selbstverständlich in das Parkkonzept ein. Das Grimme-Institut verbindet sich zukünftig über eine Platzsituation, die die Gestaltungselemente der anderen Entrées aufnimmt, über den südlich anschließenden Eduard-Weitsch-Weg hinweg mit der angrenzenden Grünfläche.

Ein Vorschlag für die Einbindung eines Gartens oder eine Straße der Kinderrechte wird vermisst.

Zusammenfassend überzeugt die Arbeit durch die Klärung des Raumgefüges des Parks und deren Verknüpfungen mit den umgebenden Elementen des Ensembles der Marler Mitte.

Dabei bleibt angenehm viel Raum für Erholung, Natur und Kunst.

Aus denkmalpflegerischer Sicht wird das Umfeld des Grimme-Instituts aufgewertet und die leicht erhöhte Lage sehr passend in die Neugestaltung einbezogen.

Das Umfeld von Marschall 66 wird passend weiterentwickelt, einzig auf der Rückseite wird das Thema ehemaliger Schulhof nicht aufgegriffen.

Die Neuinterpretation des Creiler Platzes mit Verlegung des Wasserbeckens, die Oberflächenbeläge und die Baumpflanzungen an der Gebäudekante des Rathauses sind nicht denkmalgerecht.

Beurteilung Arbeit 1009

Leitidee der Arbeit ist es, das Marler Zentrum zu ordnen und den Rathausbereich neu mit den bestehenden Grünflächen und kulturellen Einrichtungen zu verbinden. Ein differenziertes engmaschiges Wegenetz nimmt die vorhandene orthogonale Wegestruktur des ehemaligen Friedhofs auf. Dies nimmt zwar Rücksicht auf die Historie des Friedhofs, führt aber gleichzeitig zu einer starken Zergliederung des Freiraums in Teilräume. Die Folge ist eine gewisse Gleichförmigkeit und Starrheit in der Raumbildung.

Die Achse am Eduard-Weitsch-Weg ist klar herausgearbeitet und wird begleitet vom an dieser Stelle sinnfällig gesetzten Garten der Kinderrechte. Es entstehen gut proportionierte Vorzonen zu den angrenzenden öffentlichen Gebäuden.

Der Übergang des Friedensparks zum Rathaus wird durch eine neue Wegeachse zwar funktional gut gelöst, jedoch bleiben auch hier die Freiräume eher schematisch. Der Parkplatz und andere neu hinzugefügte Plätze wirken zu groß.

Die Lösung für den Parkrand an der Kampstraße kann abgesehen vom kleinen Magnolienplatz im Eingangsbereich des Museums nicht überzeugen und lässt einen schlüssigen Übergang in die anschließende Randbebauung vermissen.

Positiv hervorzuheben ist die denkmalfachlich richtige, zurückhaltende, stark am ursprünglichen Entwurf orientierte Gestaltung des Creiler Platzes. Die historischen Materialien, Bänderungen, Ausstattungsgegenstände und das Wasserbecken bleiben erhalten bzw. werden inkl. einer flachen Rampe ins Wasser wiederhergestellt.

Der Wassergarten und eine flache Stufenanlage am Citysee öffnen den Platz wohltuend zum Wasser.

Zwar werden viele vorhandene Qualitäten aufgenommen, insgesamt bleibt das Konzept jedoch starr und insbesondere im Friedenspark zu sehr verhaftet an den bestehenden Strukturen.

Aus denkmalpflegerischer Sicht positiv hervorzuheben ist die Umgebung des Gebäudes Marschall 66 mit Freihalten des rückwärtigen Schulhofs sowie Beibehaltung der jetzigen Freiflächen zur Kampstraße. Die denkmalwerte Parkanlage am Eduard-Weitsch-Weg wird durch Neupflanzung neuinterpretiert, die Ausstattung scheint weitgehend entfernt.

Die Umgebung des Grimme-Instituts bleibt erhalten; die anschließenden Verkehrsflächen setzen den Vorplatz nicht in Wert.

Besonders hervorzuheben ist der konservierende, teils restaurierende Umgang mit dem Creiler Platz. Das Wasserbecken bleibt erhalten. Der neue Belag wird bestandsorientiert entwickelt. Eine denkmalgerechte Lösung.

Um 16:15 Uhr werden die schriftlichen Beurteilungstexte verlesen und die Arbeiten der engeren Wahl noch einmal ausgiebig im gesamten Preisgericht diskutiert.

Im Anschluss an den dritten Rundgang und nach umfangreicher Diskussion stimmt das Preisgericht über die Rangfolge der Arbeiten ab:

		[Pro:Contra Stimmen]
4. Rang:	Arbeit 1001	[10:0 Stimmen]
4. Rang:	Arbeit 1006	[10:0 Stimmen]
4. Rang:	Arbeit 1009	[10:0 Stimmen]
3. Rang:	Arbeit 1004	[10:0 Stimmen]
2. Rang:	Arbeit 1007	[8:2 Stimmen]
1. Rang:	Arbeit 1002	[8:2 Stimmen]

Nach eingehender Würdigung der Arbeiten kommt das Preisgericht einstimmig zu der Entscheidung, die ausgelobten Preise entsprechend der beschlossenen Rangfolge zu verteilen:

		[Pro:Contra Stimmen]
1. Rang: 1. Preis	Arbeit 1002	[10:0 Stimmen]
2. Rang: 2. Preis	Arbeit 1007	[10:0 Stimmen]
3. Rang: 3. Preis	Arbeit 1004	[10:0 Stimmen]
4. Rang: Anerkennung	Arbeit 1001	[10:0 Stimmen]
4. Rang: Anerkennung	Arbeit 1006	[10:0 Stimmen]
4. Rang: Anerkennung	Arbeit 1009	[10:0 Stimmen]

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin den/die 1. Preisträger*in mit den weiteren Leistungen zu beauftragen. Dabei sind die im Beurteilungstext erwähnten Aspekte zu berücksichtigen.

ÖFFNEN DER UMSCHLÄGE

Nach dem Öffnen der unversehrten Umschläge werden die Namen der Verfasser*in festgestellt:

1. Preis

Arbeit 1002

Landschaftsarchitekturbüro: Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Mitarbeiter*innen: Till Rehwaldt, Marie Belohoubkova, Carolina Keller, Michat Michalski

2. Preis

Arbeit 1007

Landschaftsarchitekturbüro: RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn

Mitarbeiter*innen: Prof. Stephan Lenzen, Thomas Kißmann, Beiyi Wang, Asif Adnan, Rachele Bonadio

3. Preis

Arbeit 1004

Landschaftsarchitekturbüro: KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Düsseldorf

Mitarbeiter*innen: René Rheims, Volker Lescow, Wenwei Liu

Anerkennung

Arbeit 1001

Landschaftsarchitekturbüro: WKM Landschaftsarchitekten GmbH, Düsseldorf

Mitarbeiter*innen: Sebastian Riesop, Ionna Kokkona, Malgorzata Kujawska, Maja Krzyzynska, Simon Kurz

Anerkennung

Arbeit 1006

Landschaftsarchitekturbüro: atelier le balto, Berlin

Mitarbeiter*innen: Marc Pouzol, Véronique Faucheur, Nil Lachkareff, Lilith Unverzagt

Anerkennung

Arbeit 1009

Landschaftsarchitekturbüro: k1 Landschaftsarchitekten Kuhn Klapka GmbH, Berlin

Mitarbeiter*innen: Catherine Kuhn, Dawid Mazur, Caterina Selva

2. Rundgang

Arbeit 1003

Landschaftsarchitekturbüro: plancontext gmbh landschaftsarchitektur, Berlin

Mitarbeiter*innen: Christian Loderer, Uwe Brzezsek, Gaopeng Lai, Enrico Kliem, Elisabeth Stieger

Arbeit 1005

Landschaftsarchitekturbüro: MOLA Landschaftsarchitektur, Düsseldorf

Mitarbeiter*innen: Thomas Wünderich, Michael Mielke, Mahmoud Elsherif

1. Rundgang

Arbeit 1008

Landschaftsarchitekturbüro: Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH, Essen

Mitarbeiter*innen: Isabella de Medici, Yu Lu, Melissa Feldmann, Du Ying, Klaus Tenhofen, Linda Möller, Kemisha Bohoorun

Die Vorsitzende des Preisgerichts Frau Bimberg bedankt sich bei allen Anwesenden für die konstruktive und harmonische Zusammenarbeit und bittet das Preisgericht, die Vorprüfung zu entlasten. Dieses wird per Akklamation erteilt.

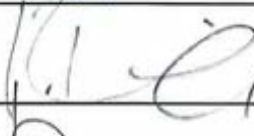
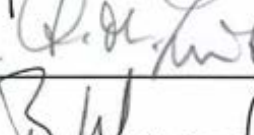
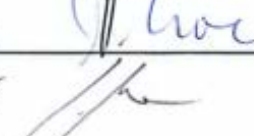
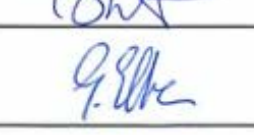
Frau Bimberg wünscht der Stadt Marl viel Erfolg bei der Realisierung der Maßnahmen. Die Vorsitzende gibt ihren Vorsitz an die Technische Dezernentin der Stadt Marl Frau Baudek zurück. Frau Baudek bedankt sich bei allen Beteiligten und schließt die Sitzung um 17.25 Uhr.

Teilnehmerliste

Marl, den 03.11.2022

Projekt Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb
„Stadtmitte Marl“ in der Stadt Marl

Thema Preisgerichtssitzung

Name	Institution E-Mail	Unterschrift
JURIANE KOPPERSCHNIDT	D.A.S. / F.P. j.kopperschnidt@das-architekten.de	
OLIVER HALL	ASTOC A+P. O.HALL@ASTOC.de	
Ina Zimmer	Zimmer Landschaftsarch.	
BJÖRN SEVERIN	RHEINLÜCK SEVERIN MAILERHEINRICH@SEVERIN.DE	
ILTRUD MARIA LINTEL	SCAPE LANDSCHAFTS- ARCHITEKTEN POST@SCAPE-NEB.de	
BURKHARD WEGENER	FACHPREIS RICHTER wegener@club194.de	
Christine Wolf	STILLV. 194 wolf@club194.de	
NABERT KLOETTERS	N.KLOETTERS@3PLUS.DE	
David Breuckmann	david.breuckmann@marl.de Stadt Marl / Umwelt + Grün	
Georg Elben	Skulpturenmuseum Marl georg.elben@marl.de	



Name	Institution E-Mail	Unterschrift
Dr. Dorothea Boesle	WL-Denkmalpflege, Landschafts- & Baukultur dorothea.boesle@wl.org	
Andreas Horne	Ingenieuramt Marl andreas.horne@marl.de	
Andreas Linker	Vors. Stadtplanamt Marl andreas.linker@marl.de	
Karl-Heinz Dörrgel	Vors. Ausschuss Kultur u. Weiterbildung kdörrgel@t-online.de	
Angelika Dörnebeck	Vorsitzende Ausschuss Umwelt- und Nachhaltigkeit elektro.dornebeck@outlook.de	
Björn Anders	Planungsamt, Stadt Marl bjorn.anders@marl.de	
Marek Schifferath	Planungsamt, Stadt Marl marek.schifferath@marl.de	
Andrea Baudel	Stadt Marl andrea.baudel@marl.de	
Sorja Peck-West	WoltersPartner	
Theresa Growe	WoltersPartner	